

Freiheit und Unabhängigkeit, das Streben nach Ruhm und Auszeichnung und die Ehrfurcht vor den Göttern. Vom 7. Jahre an wurden die Söhne im Anfertigen und Gebrauch der Waffen unterrichtet. Sie übten sich im Werfen mit dem Speere, im Schießen mit Bogen und Pfeil, im Steinschleudern, im Gebrauch der Keule, der Streitaxt und des Schwertes, im Schnellaufen, Ringen, Reiten und Rudern. Für volljährig oder wehrhaft wurde in öffentlicher Volksversammlung nur derjenige erklärt, der den Speer schwingen, wilde Tiere und den Feind erlegen konnte. Die Mädchen hielt die Mutter frühzeitig zu den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten, namentlich zur Erlernung des Spinnens und Webens an. In der Kenntnis und Deutung der Runen, der ältesten deutschen Schriftzeichen, wurden nur die Kinder der Vornehmen von den Priestern unterrichtet.

Der erste weltliche Herrscher, der für die Erziehung und den Unterricht seiner Untertanen Sorge trug, war Karl der Große. Er selbst suchte die Lücken seiner Jugendbildung auszufüllen, betrieb mit Eifer Mathematik und Astronomie, liebte gelehrte Unterhaltungen und Vorträge und bemühte sich noch im Alter, das Schönschreiben mit Tinte und Feder auf Pergament, sowie das künstliche Ausmalen der Buchstaben zu erlernen. Er pflegte sogar die Schreibtisch mit sich ins Bett zu nehmen, um bei Schlaflosigkeit Übungen anzustellen. Große Sorgfalt schenkte er der an seinem Hofe bestehenden Palaß- oder Pfalzschule. Mit den Söhnen des Adels ließ Karl hier seine eignen Söhne und auch seine Töchter unterrichten; doch stand die Schule auch Kindern aus niederen Ständen offen. Die Schule befand sich wahrscheinlich zu Aachen, wo Karl eine Pfalz und den Dom hatte erbauen lassen. Wurde das Hoflager auf gewisse Zeit an einen anderen Ort verlegt, so wanderte die Hofschule mit.

Karl der Große war ebenso ein eifriger Förderer der Kloster- und Pfarrschulen. Den Schulen in den Klöstern wurde ausdrücklich die Aufgabe zugewiesen, nicht nur „gottgeopferte“ Kinder, sondern auch andere, die nicht Mönche werden wollten, zu erziehen und zu unterrichten. Die Geistlichen wurden verpflichtet, die Kinder nicht nur in der Religion, sondern auch in Lesen, Schreiben und Singen unentgeltlich zu unterrichten. Die Eltern wurden gezwungen, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Säumige Eltern verfielen einer Buße, ja sie wurden sogar mit Fasten und Züchtigungen bestraft.

Die Klosterschulen, die gleichzeitig mit den Klöstern entstanden, die Dom- und Pfarrschulen, die an den Bischofssitzen oder in Verbindung mit geistlichen Stiftern eingerichtet wurden, bildeten bis ins 12. Jahrhundert die einzigen Schulanstalten. Durch sie hat sich das Mönchswesen große Verdienste um die Volksbildung erworben. Zunächst waren die Klosterschulen nur für solche Knaben